

Bericht
zur Inspektion

der
Quentin-Blake-Grundschule
06G12

Juni 2014

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion an der Quentin-Blake-Grundschule	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen.....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil der Quentin-Blake-Grundschule.....	9
1.5 Unterrichtsprofil	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin).....	13
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart).....	14
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Quentin-Blake-Grundschule.....	15
2 Ausgangslage der Schule	17
2.1 Standortbedingungen	17
2.2 Ergebnisse der Schule.....	21
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	22
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil.....	24
3.2.1 Qualitätsprofil	24
3.2.2 Normierungstabelle.....	26
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	27
3.3 Bewertungsbogen	28
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	43

Vorwort

Sehr geehrte Frau Ullrich,
sehr geehrtes Kollegium der Quentin-Blake-Grundschule,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Goldmann (koordinierende Inspektorin), Frau Wedeu und Herrn Morgenstern durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 3.4 Kooperationen

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Andrea Goldmann

1 Ergebnisse der Inspektion an der Quentin-Blake-Grundschule

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- motivierender Unterricht, der oftmals handlungsorientiert angelegt ist
- gelungene Umsetzung des bilingualen Lernens, auch in der ergänzenden Förderung und Betreuung
- vielseitiges Schulleben, das durch eine aktive Elternschaft engagiert unterstützt wird
- zielgerichtete Kooperationen, insbesondere mit der Biesalski-Schule
- Anstrengungen zur Entwicklung des sozialen Lernens

Entwicklungsbedarf der Schule

- die konzeptionelle Arbeit auf Fach- und Schulebene intensivieren und auf mehr Verbindlichkeit sowie das Erreichen gemeinsamer Ziele ausrichten
- stärkere Transparenz ermöglichen und die Kommunikation unter den Erwachsenen aller Bereiche verbessern
- Teamstrukturen über die Schulanfangsphase hinaus festigen
- Möglichkeiten der Partizipation von Schüler- und Elternschaft bei der Schulentwicklung erweitern
- die Kommunikation und Teamarbeit der Lernenden im Unterricht fördern

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Quentin-Blake-Grundschule befindet sich im Ortsteil Dahlem des Bezirks Steglitz-Zehlendorf in einer ruhigen, mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbaren Gegend. Sie teilt sich das Gebäude und das weitläufige Gelände mit der Biesalski-Schule.

Als Staatliche Europa Schule Berlin (SESB) bietet die Quentin-Blake-Grundschule den Unterricht auf Englisch und Deutsch an. Im Sprachunterricht werden die Klassen geteilt, die Kinder lernen Deutsch und Englisch in ihrer Mutter- bzw. der zu erlernenden Partnersprache. Sachkunde (Topic), Geschichte (History) und Naturwissenschaften (Science) werden auf Englisch erteilt, Mathematik und Sport auf Deutsch.

Um die Bilingualität auf hohem Niveau zu gewährleisten, unterrichten Lehrkräfte an Europa-Schulen in ihrer jeweiligen Muttersprache. So gibt es an der Schule eine Reihe von Lehrerinnen und Lehrern sowie Erzieherinnen und Erziehern aus englischsprachigen Ländern mit unterschiedlichen Berufsabschlüssen. Alle an der Schule Tätigen können sich in beiden Sprachen verständigen.

Die Schülerschaft kommt aus bildungsorientierten Elternhäusern, die sich sehr für das Schulleben engagieren. Im Schuljahr 2014/2015 wird erstmalig eine Regelschulklasse für die Schulanfängerinnen und -anfänger aus der umliegenden Wohngegend eingerichtet.

Der freie Träger „Technische Jugendfreizeit- und Bildungsgesellschaft gGmbH“ (tjfbg) stellt das sozialpädagogische Personal für die ergänzende Förderung und Betreuung. Für alle Schülerinnen und Schüler einer SESB ist die Teilnahme am gebundenen Ganztag¹ verpflichtend.

Seit 2006 gab es in der Schulleitung immer wieder unbesetzte Stellen, im laufenden Schuljahr leitet die Konrektorin die Schule kommissarisch. Mit Beginn des Schuljahres 2014/15 wird eine neue Schulleiterin das Amt übernehmen. Zum Inspektionszeitpunkt waren fünf Lehrkräfte langfristig nicht im Unterricht einsetzbar. Zwei Klassen waren aufgeteilt, z. T. auf andere Jahrgänge.

1.3 Erläuterungen

Das bilinguale Konzept der Schule wird durch alle Beteiligten überzeugend umgesetzt. Die Schülerinnen und Schüler kommunizieren problemlos in den beiden Sprachen Deutsch und Englisch. Meist ist nicht einmal am Akzent zu hören, ob Deutsch für das jeweilige Kind die Mutter- oder die zu erlernende Partnersprache ist. Die Zweisprachigkeit wird konsequent im Ganztag fortgeführt, indem die Erzieherinnen und Erzieher, aber auch Eltern und Honorarkräfte Aktivitäten und Arbeitsgemeinschaften in beiden Sprachen anbieten.

In allen Klassen agieren Teams, die aus einer deutschsprachigen und einer englischsprachigen Lehrkraft sowie einer Erzieherin bzw. einem Erzieher bestehen. Die Erzieherinnen und Erzieher sind im Klassenunterricht fest als Unterstützung eingebunden, immer dann, wenn die Lernenden nicht in Gruppen nach Partner- und Muttersprache aufgeteilt sind. So sind sie über Unterrichtsinhalte informiert und können diese in der ergänzenden Förderung und Betreuung aufgreifen.

Seitdem dieser Bereich durch den freien Träger abgedeckt wird, existieren allerdings deutliche Vorbehalte der Lehrkräfte, aber auch einiger Eltern gegenüber dem weiteren pädagogischen Personal. Eine harmonische und zuverlässige Zusammenarbeit der Klassenteams auf Augenhöhe gibt es nur zum Teil. So sollen - entsprechend dem sozialpädagogischen Konzept der tjfbq - Gespräche mit den Eltern über Leistungen und Verhalten ihrer Kinder möglichst gemeinsam mit den Lehrkräften stattfinden, die Mehrheit der Eltern kennt solche gemeinsamen Besprechungen jedoch nur aus der Schulanfangsphase.

¹ Beim Ganztag in gebundener Form sind Unterricht und verpflichtende Zusatzangebote über den Tag verteilt.

Die Eltern kritisieren auch die unterschiedlichen Verfahrensweisen der einzelnen Lehrerinnen und Lehrer hinsichtlich der Erziehung der Kinder. Sie wünschen sich mehr Transparenz über die Vorgehensweise sowie mehr Einheitlichkeit des Lehrerhandelns. Momentan arbeitet die Schule an einer Vereinbarung (concern and complaint policy) mit einem für alle verbindlichen und einem für die einzelnen Lerngruppen variablen, zusätzlichen Teil, wie im Konfliktfall und bei Regelverstößen vorzugehen ist. Um anerkannte Partner im Bildungs- und Erziehungsprozess ihrer Kinder sein zu können, erwarten die Eltern einen Zugang zu Curricula, Klarheit über Leistungsanforderungen sowie vereinbarte Bewertungsmaßstäbe und darüber hinaus eine stärkere Einbeziehung in die Schulprogrammentwicklung.

Bis vor kurzem waren Elternvertretungen nicht zu Fachkonferenzen eingeladen. Die in den vergangenen Jahren brachliegende Protokollkultur ermöglichte den Elternvertretungen nicht, sich einen Überblick über die fachliche Arbeit und die Gremientätigkeit zu verschaffen. In dieser Situation erstellten sie persönliche Mitschriften und leiteten sie an andere Eltern über E-Mail-Verteiler weiter, noch vor der Annahme der offiziellen Protokolle in den Gremien über Diskussionsverläufe und ggf. Beschlüsse. Dieses Vorgehen sehen die Lehrerinnen und Lehrer als Kompetenzüberschreitung an. Auch in Leitungsentscheidungen zum Einsatz von Lehrkräften wollen Eltern eingebunden werden und akzeptieren nicht, dass dies außerhalb ihres Einflussbereiches liegt. Daher gibt es auch erhebliches Konfliktpotenzial zwischen einigen Eltern und der Schulleitung sowie Lehrkräften. Gerüchte, Verdächtigungen und Anschuldigungen haben über die Jahre auf beiden Seiten zu Resignation geführt.

Während im letzten Inspektionsbericht die gemeinsame inhaltliche Gestaltung des Schultags durch die Erstellung von Mindmaps, den sogenannten „Spinnen“, als Stärke der Schule hervorgehoben wurde, funktioniert die Vernetzung der Pädagoginnen und Pädagogen inzwischen nur noch in der Schulanfangsphase gut. Jene Lehrkräfte haben sich beispielsweise auf eine einheitliche Methodik für das Erlernen der Kulturtechniken geeinigt und alle JüL-Klassen führen ein Projekt zur Zahl „einhundert“ durch, wenn die ersten 100 Tage Schule absolviert sind.

Die Abstimmung der meisten Pädagoginnen und Pädagogen bezüglich der Lerninhalte geschieht mehr informell und auf Zuruf als durch verbindliche Konzepte. Vieles ist demzufolge vom Engagement und der persönlichen Sichtweise der bzw. des Einzelnen abhängig. Wurde das schulinterne Curriculum vor fünf Jahren noch als „stark ausgeprägt“ bewertet, lag dem Inspektionsteam dieses Mal kein kompetenzorientiertes Schulcurriculum vor, sondern eine Reihe individueller Pläne für die jeweiligen Lerngruppen. Ein Schwerpunkt, zu dem der Unterricht aller Fächer einen Beitrag liefern soll, existiert ebenfalls nicht.

Den Unterricht an der Quentin-Blake-Grundschule gestalten die Lehrkräfte in allen Jahrgängen vielfach bewusst handlungsorientiert. Die Schülerinnen und Schüler erhalten damit Raum, ihre Kreativität zu entdecken und zu entfalten. So führen sie beispielsweise in „Topic“ Experimente durch, fertigen ein „food diary“ zu ihren eingenommenen Mahlzeiten an und stellen es der Lerngruppe vor. Die Kinder arbeiten z. B. an veranschaulichenden Plakaten zu gelesenen Büchern, erstellen Comics, spielen kleine szenische Stücke, sprechen miteinander im Stuhlkreis, singen, hören bzw. lernen Lieder und tanzen zu ihnen. Die Kinder zeigen ein hohes Maß an Lern- und Anstrengungsbereitschaft. Der motivierende und schüleraktivierende Unterricht ist häufig auch anschaulich gestaltet. Die Lehrerinnen und Lehrer nehmen ihren Lerngruppen gegenüber größtenteils eine schülerzugewandte und fehlerfreundliche Haltung ein und fördern so das Selbstvertrauen ihrer Schülerschaft. Selten indessen geben sie den Kindern die Möglichkeit, eigene oder fremde Leistungen kriteriengestützt einzuschätzen. Ergebnisoffene Aufgabenstellungen gibt es durchaus, jedoch sind problemorientierte Formate rar, bei denen die Lernenden selbstständig Wörterbücher, Lexika oder andere frei wählbare Hilfsmittel nutzen können.

Auch wenn der Unterricht überwiegend handlungsbetont angelegt ist, dominieren frontale Phasen und Einzelarbeit, in letzterer werden des Öfteren differenzierte Aufgaben bereitgestellt. Partnerarbeit wurde nur in etwa einem Fünftel der beobachteten Unterrichtspraxis durch die Lehrkräfte angeregt, z. B. in gegenseitigen Interviews, um anschließend über die Aussagen eines anderen Kindes zu berichten. Teamarbeit spielt allerdings kaum eine Rolle. So haben die Schülerinnen und Schüler an die-

ser sprachlich orientierten Schule nur begrenzt Gelegenheit, die Zusammenarbeit in einer Gruppe zu üben. Nicht alle Lehrerinnen und Lehrer achten auf eine effektive Nutzung der Lernzeit, in etwa 20 Prozent der beobachteten Sequenzen begann der Unterricht zu spät, besonders oft in der Schulanfangsphase. Ein Klingelsignal gibt es an der Schule nicht.

Da es über mehrere Jahre keine vollständig besetzte Schulleitung gab, eine Reihe von Lehrkräften immer wieder langfristig ausfiel und die Diskussion über die Einführung eines Regelzuges viel Zeit in Anspruch nahm, ist konzeptionelle Arbeit vielfach auf der Strecke geblieben. Die kommissarische Schulleiterin hat einige Aspekte der Schulentwicklung wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Auf einem Studientag entstand wenige Monate vor der Inspektion das Leitbild der Quentin-Blake-Grundschule, eine Fortschreibung des Schulprogramms liegt aber nicht vor. Der auf einer Gesamtkonferenz vereinbarte Entwicklungsschwerpunkt „soziales Lernen“ ist noch nicht eingearbeitet, daher fehlt eine Zeit-Maßnahme-Planung zur kontinuierlichen Realisierung der Vorhaben.

Die Zusammenarbeit mit dem freien Träger des gebundenen Ganztags hat die kommissarische Schulleiterin professionell vorangetrieben. Die Rhythmisierung des Schultags ist ihr ein besonderes Anliegen. Gemeinsam mit einem Schulentwickler organisierte sie einen Studientag zur Erstellung gruppenspezifischer, rhythmisierter Stundenpläne mit fest eingeplanten Teamzeiten. Dadurch fühlen sich die Erzieherinnen und Erzieher zunehmend akzeptiert und in ihrer Arbeit anerkannt. Sie gestalten den rhythmisierten Schultag zum einen durch Arbeitsgemeinschaften und unterrichtsergänzende Angebote (UeA), die Erzieherinnen bzw. Erzieher für die jeweilige Klasse spezifisch planen, zum anderen begleiten sie die Lerngruppen zum Mittagessen. Auch die wöchentlichen Dienstbesprechungen, die fixe-Termine mit der Schulleitung und die Beteiligung an allen Gremien der Schule sichern den Informationsfluss und ermöglichen die inhaltliche Ausgestaltung des außerunterrichtlichen Bereichs. Die sozialpädagogische Arbeit ist altersentsprechend und in Abstimmung mit dem in der letzten Gesamtkonferenz vereinbarten schulischen Entwicklungsschwerpunkt auf die Ausprägung sozialer Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet. So haben die Erzieherinnen und Erzieher in ihrem Konzept als Ziele u. a. die Vermittlung von Kommunikationsstrategien, die Konfliktlösung und die Förderung von Verantwortungsbewusstsein durch das Buddy-System² festgelegt.

Die Einbeziehung von Schülerinnen und Schülern hat die kommissarische Schulleiterin über eine Lehrkraft wieder in Gang gebracht. Wenngleich die Schule das Potenzial der vielen ideenreichen und begabten Schülerinnen und Schüler in Bezug auf die Beteiligung an der Schulentwicklung nicht ausschöpft, so können die Kinder sich jedoch vielfältig ins Schulleben einbringen. Buddies der jeweiligen 6. Klassen übernehmen seit Jahren eine Patenschaft für die neuen ersten Klassen. Verantwortung übernehmen auch die „energy-saving officers“ in jeder Klasse, die auf energiesparendes Verhalten und Benutzung der interaktiven Whiteboards achten. In einigen Klassen gibt es darüber hinaus weitere Ämter, wie z. B. den „English sheriff“, der auf die ausschließliche Verwendung der englischen Sprache achten soll, und den „attendance monitor“, der die Anwesenheit registriert. Eine Lehrkraft führt in Zusammenarbeit mit der Biesalski-Schule die Konfliktlotsenausbildung durch und schult das Team regelmäßig. Das „Quenbies-Konfliktlotsenteam“ hat einen Wochenplan, in dem für alle Pausen geplant ist, wer auf dem Schulhof mit der weit sichtbaren Weste präsent ist. In der Wahrnehmung von Schüler- und Elternschaft wird ihre Aktivität gar nicht so intensiv benötigt, da es nur zu wenigen verbalen Auseinandersetzungen komme. Die Lehrerschaft sieht das Sozialverhalten weitaus kritischer und hat für schwierige Schülerinnen und Schüler eine temporäre Lerngruppe eingerichtet.

Positives Sozialverhalten wird aber auch gefördert, indem vielfältige Kontakte durch gemeinsame Veranstaltungen mit der Biesalski-Schule und deren in der Regel körperbehinderten Schülerinnen und Schülern hergestellt werden. Die Sport-Lehrkräfte beider Schulen haben den „Rolli-Tag“, den Biesalski-Cup im Fußball und das „Strafbankvölkerballturnier“ zu festen Bestandteilen des Schullebens gemacht. Am „Rolli-Tag“ können die zweiten Klassen gemeinsam mit Viert- und Fünftklässlern der Biesalski-Schule unterschiedliche Rollgeräte (Inline Skates, Rollbretter, Pedalos, Waveboards und Rollstühle) auf einem Parcours ausprobieren. Aus diesen Begegnungen sind einzelne Freundschaften zwischen

² Buddy: dt. Freund, Kumpel; Kinder übernehmen Patenschaften für andere, fühlen sich für sie verantwortlich

Schülerinnen und Schülern mit und ohne Handicap entstanden. Als Zukunftsvision möchte das Sportlehrerteam die Zusammenarbeit noch ausbauen. Eine gemeinsame Paddeltour, das Klettern für jedermann und auch der „Fun-Run“, ein Sponsorenlauf, sollen einen ständigen Platz im Schuljahresplan erhalten. Der Sportbereich will über den Unterricht hinaus Kompetenzen oder, wie es im Konzept formuliert ist, „Schlüssel für das Leben, die Türen öffnen“ entwickeln. Daher sind die großen Pausen „bewegte Pausen“, in denen Kinder Sportgeräte aus dem gemeinsam mit der Biesalski-Schule betriebenen Sportmobil ausgeben. Darüber hinaus gibt es Arbeitsgemeinschaften, die Bewegung fördern. Eine Reihe von Schülerinnen und Schülern beteiligt sich an Wettkämpfen, beispielsweise im Fußball, im Cricket sowie an dem Berliner Mini-Marathon.

Einerseits sind die Eltern wesentliche Mitgestalter des Schullebens, da sie mit für eine gute Ausstattung der Schule sorgen und ihr großes Engagement unverzichtbar für die Quentin-Blake-Grundschule ist, andererseits sind über die Jahre sowohl aus Eltern- als auch aus Schulsicht Erfahrungen gemacht worden, die zum Teil zu Misstrauen der jeweils anderen Seite gegenüber geführt haben. Nach dem Empfinden eines Teils der Eltern bekommen sie für ihr zeitliches und inhaltliches Engagement nicht die angemessene Wertschätzung, obwohl Vertreterinnen bzw. Vertreter der Schule gegenteiliger Ansicht sind. Umfangreiche Zeitressourcen der Schulleitung und einzelner Lehrkräfte werden gebunden, um auf Emails, mündliche Beschwerden und Klagen von einzelnen Eltern zu reagieren. Einmal wöchentlich ist daher die zuständige Schulaufsicht in der Schule, um die kommissarische Schulleiterin bei diesem Konfliktmanagement zu unterstützen.

Die Mehrheit der Eltern jedoch bringt sich konstruktiv und intensiv ein. Eltern leiten z. B. die Bibliothek, organisieren einen Flohmarkt mit Geldeinnahmen für die Schule, sie engagieren englischsprachige Honorarkräfte für Arbeitsgemeinschaften (z. B. Hörspiel-, Musical- und Theater-AG, den Cartoon-Club und das „short film art studio“), bieten selbst AGs wie Cricket an, unterstützen die jährlich stattfindende „Book Week“, den „Fun-Run“ und vieles mehr. Allein durch die finanzielle Unterstützung des Fördervereins gehen der Schule erhebliche Geldbeträge zu. Stolz der Schule ist die durch Spendengelder ermöglichte umfangreiche, englischsprachige Bibliothek, die Medien nach Jahrgängen und Themen geordnet für alle anbietet. Die dort tätigen Eltern bestellen Material und bereiten es entsprechend auf, beispielsweise zum Thema „soziales Lernen“ oder „Zirkus“, denn Aktivitäten in Kooperation mit externen Partnern prägen ebenso den Schulalltag.

So erachtet die Schule u. a. die Zusammenarbeit mit dem Zirkus „Cabuwazi“ als besonders wertvoll. Alle vierten Klassen können seit bereits 10 Jahren an einem Zirkus-Projekt teilnehmen. Eine Woche lang üben sie ihre Vorführungen ein und präsentieren dann am Abschlusstag den Drittklässlern ihre Kunststücke. Kooperationen mit der nahe gelegenen Kita, vornehmlich hinsichtlich des Übergangs zur Schulanfangsphase der Grundschule, mit anderen Europa-Schulen und dem Gymnasium, das Klassen mit der Partnersprache Englisch weiterführt, vervollständigen die Palette der Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen und bieten Gelegenheit, den Unterricht auch in anderer Form und außerhalb der schulischen Räumlichkeiten interessant zu gestalten sowie die Erfahrungswelt der Kinder zu erweitern.

1.4 Qualitätsprofil der Quentin-Blake-Grundschule³

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.2	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.4	Kooperationen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> ⁴	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> ⁵	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> ⁴	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> ⁴
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.2	Ganztagsangebot	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.7	Staatliche Europaschule Berlin	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

³ Das Qualitätsprofil der Quentin-Blake-Grundschule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

⁴ Die Bewertung dieser Qualitätsmerkmale bezieht sich auf die vergangenen fünf Jahre und liegt daher zum Teil außerhalb des Verantwortungsbereiches der kommissarischen Schulleitung.

⁵ Aufgrund der festgestellten beeinträchtigten Zusammenarbeit der verschiedenen beteiligten Gruppen bewertet das Inspektionsteam das Qualitätsmerkmal „5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur“ abweichend von der Normierung mit „C“.

1.5 Unterrichtsprofil⁶

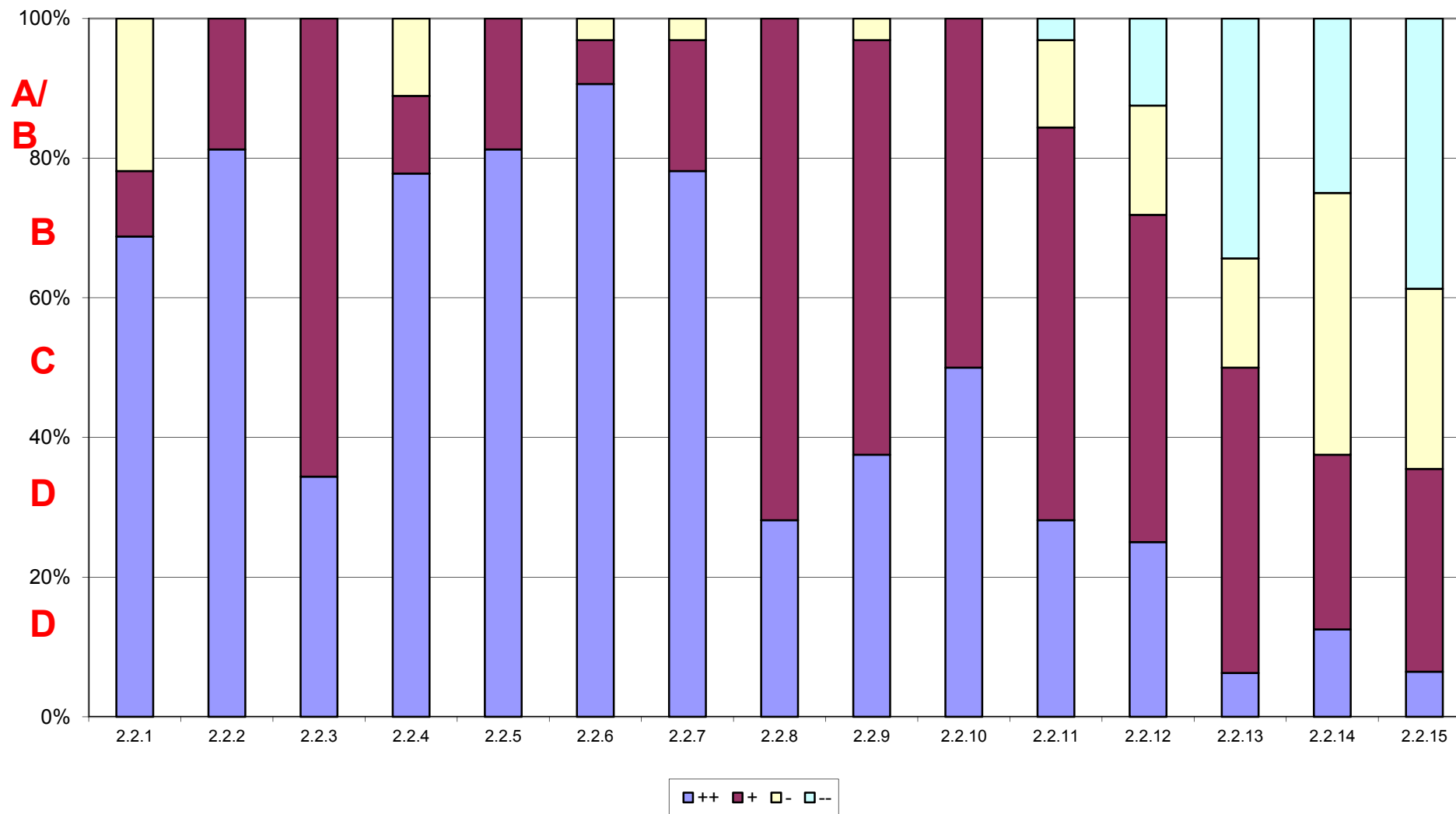
Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>

⁶ Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

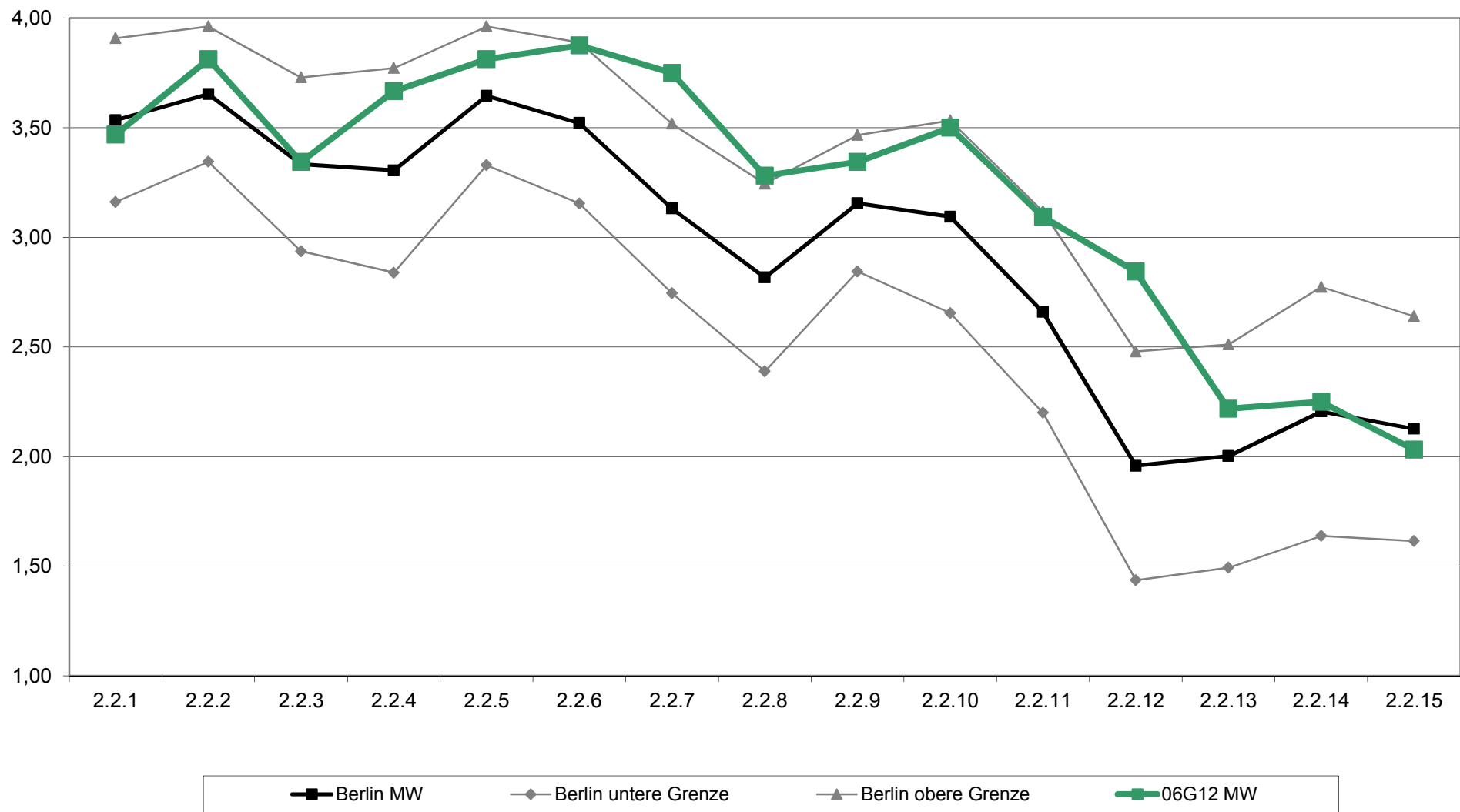
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	32	68,8 %	9,4 %	21,9 %	0,0 %	B	3,47	3,53	c
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	32	81,3 %	18,8 %	0,0 %	0,0 %	A	3,81	3,65	b
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	32	34,4 %	65,6 %	0,0 %	0,0 %	B	3,34	3,33	b
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	9	77,8 %	11,1 %	11,1 %	0,0 %	A	3,67	3,31	b
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	32	81,3 %	18,8 %	0,0 %	0,0 %	A	3,81	3,65	b
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	32	90,6 %	6,3 %	3,1 %	0,0 %	A	3,88	3,52	b
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	32	78,1 %	18,8 %	3,1 %	0,0 %	A	3,75	3,13	a
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	32	28,1 %	71,9 %	0,0 %	0,0 %	B	3,28	2,82	a
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	32	37,5 %	59,4 %	3,1 %	0,0 %	B	3,34	3,16	b
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	32	50,0 %	50,0 %	0,0 %	0,0 %	A	3,50	3,09	b
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	32	28,1 %	56,3 %	12,5 %	3,1 %	B	3,09	2,66	b
2.2.12	Innere Differenzierung	32	25,0 %	46,9 %	15,6 %	12,5 %	B	2,84	1,96	a
2.2.13	Selbstständiges Lernen	32	6,3 %	43,8 %	15,6 %	34,4 %	C	2,22	2,00	b
2.2.14	Kooperatives Lernen	32	12,5 %	25,0 %	37,5 %	25,0 %	D	2,25	2,21	b
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	32	6,5 %	29,0 %	25,8 %	38,7 %	D	2,03	2,13	c

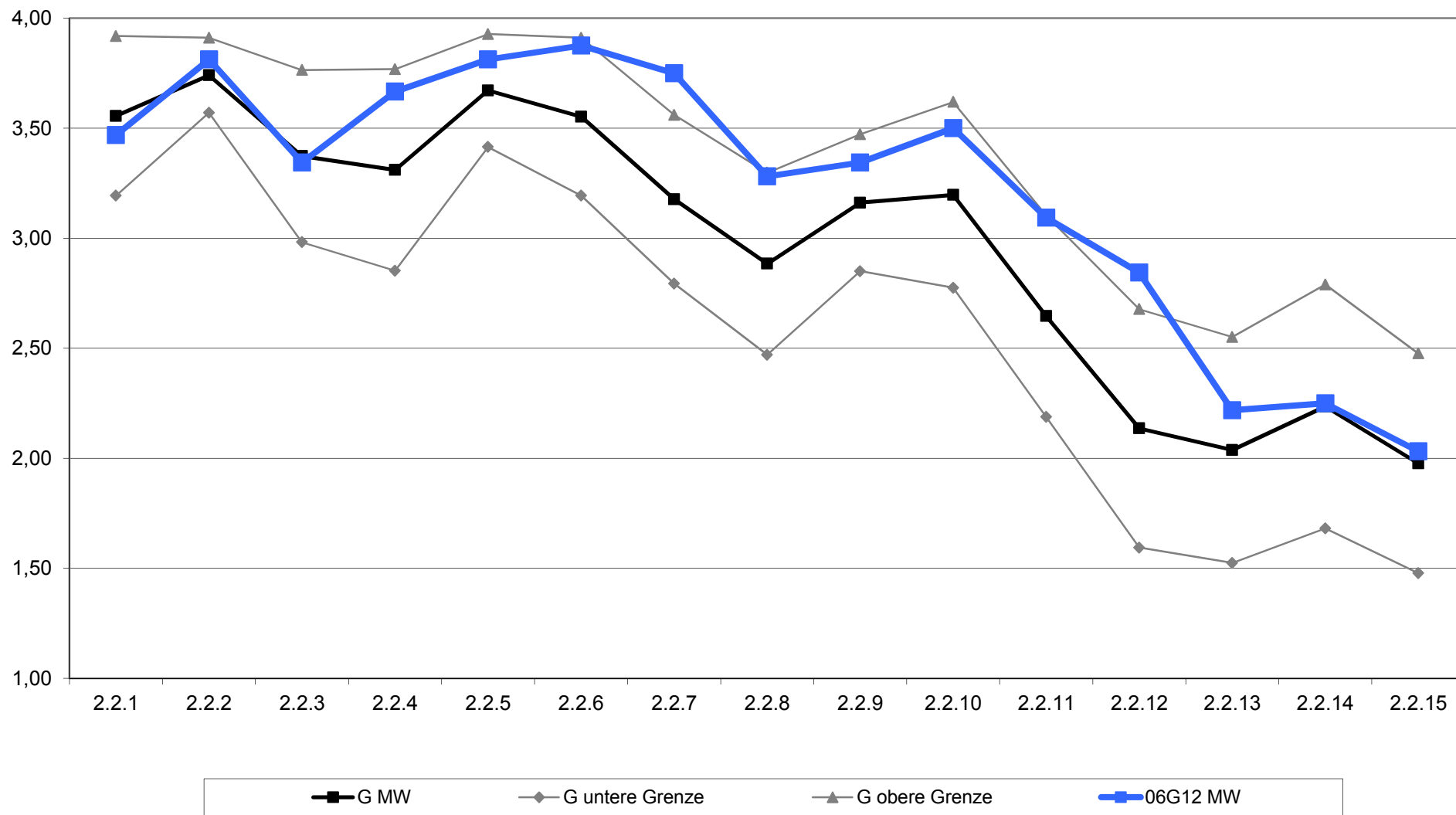
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schultart)



1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Quentin-Blake-Grundschule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	32
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
12	6	14

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
0	2	10	2	12	6	0

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	19
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	8	3

genutzte Medien⁷

53 %	Computer als Arbeitsmittel
-	OHP
34 %	interaktives Whiteboard
16 %	visuelle Medien
13 %	Audiomedien
-	Tafel/Whiteboard
38 %	Heft/Hefter

38 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
-	Nachschlagewerke
13 %	Fachbuch
13 %	ergänzende Lektüre
9 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
3 %	haptische Medien
25 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

⁷ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht⁸

3 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	3 %	Entwerfen
56 %	Anleitung durch die Lehrkraft	3 %	Untersuchen
47 %	Fragend entwickelndes Gespräch	-	Experimentieren
13 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	6 %	Planen
6 %	Brainstorming	-	Konstruieren
-	Diskussion/Debatte	3 %	Produzieren
59 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	6 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
6 %	Stationenlernen/Lernbuffet	44 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	6 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lerntagebuch/Portfolio	19 %	Lernspiel, Planspiel
6 %	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	94 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	28	14	7	2
prozentuale Verteilung ⁹	88 %	44 %	22 %	6 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 22 von 30 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 73 %.

⁸ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

⁹ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Die Quentin-Blake-Grundschule nutzt seit 1995 einen von den amerikanischen Alliierten in den 1950er Jahren als Schule errichteten Gebäudekomplex gemeinsam mit der Biesalski-Schule. In dem T-förmigen, zweigeschossigen Trakt sind der Europaschule die Räume in der oberen Etage vorbehalten, während das sonderpädagogische Förderzentrum große Teile der unteren Etage belegt. Der Hausmeister bewohnt eine Einliegerwohnung.

Die Schule liegt unweit des Alliierten-Museums ganz in der Nähe des Grunewalds. Eine gute Verkehrsanbindung ist gegeben durch die Nähe zur U-Bahnstation "Oskar-Helene-Heim" und zu mehreren Buslinien.

Das Lehrerzimmer bietet den 45 Mitarbeitern wenig Raum, nicht für alle ist ein eigener Arbeitsplatz vorhanden. Schränke mit kleinen abschließbaren Fächern, eine Küchennische und Informationstafeln bilden die weitere Ausstattung. Ein Kopierraum und ein kleiner Konferenzraum stehen allen zur Verfügung.

Seit dem Schuljahr 2012/13 ist die Quentin-Blake-Grundschule „kreidefreie Schule“. Erschwert wird die Nutzung der fast in allen Räumen installierten, interaktiven Whiteboards allerdings durch vielfach nicht vorhandene oder nicht funktionierende Verdunklung. Ein PC-Raum, mit 22 Arbeitsplätzen wurde durch CidS (Computer in die Schulen gGmbH) ausgestattet. Die Wartung der PCs im Computerraum und den Klassenzimmern sowie des Laptopwagens übernimmt ein vom Förderverein bezahlter Systemadministrator, der zweimal pro Woche vor Ort ist.

Auf den mit vielen Schülerarbeiten ansprechend gestalteten Fluren befinden sich vor den Klassenzimmern Garderoben. In den Unterrichtsräumen tragen alle Hausschuhe. Alle Klassenräume sind individuell und liebevoll gestaltet, wobei je nach Klassenleitung unterschiedliche Maßstäbe an Ordnung und systematische Aufbewahrung der umfangreichen Arbeitsmittel gelegt werden. Neben Räumen für den Unterricht beherbergt die Quentin-Blake-Grundschule auch den Raum der Schulstation der Biesalski-Schule, darüber hinaus nutzt die Leo-Borchard-Musikschule weitere Räume.

Eine schuleigene, englischsprachige Bibliothek, die von Eltern und dem Förderverein betrieben wird, ist ebenso fest in den Unterrichtsablauf integriert wie der Sinusraum, der mit einem Mathematiklabor und Experimentierplätzen für den naturwissenschaftlichen Unterricht ausgestattet ist. Der Fachraum für Musik bietet mit Klavier und vielen Instrumenten eine musisch vielseitig anregende Lernumgebung.

In den Pausen können die Schülerinnen und Schüler zwischen drei Aufenthaltsbereichen auf dem großen Außengelände mit ausgedehnten Rasenflächen und großen Bäumen wählen: Kletterspinne, Kletterwand und Beachvolleyballfeld im Bereich A, Wasserspiele, Skaterbahn und Ausleihstation für Spielgeräte im behindertengerechten Hof B und Tischtennisplatten, Tartanfeld, Rutschen und Klettergerüst im Hof C bieten umfangreiche Betätigungsmöglichkeiten. Ein Atrium wird bei entsprechendem Wetter für Unterricht im Freien genutzt, gleichfalls die Hochbeete und der Schulgarten im Hof C.

Der Sportunterricht findet an zwei Standorten statt. Zum einen nutzt die Schule die Spiel- und Schwimmhalle des 200 Meter entfernt liegenden Cole-Sportcenters. Die Sporthalle dort besitzt lediglich eine Ballspielausstattung und ist daher nur eingeschränkt für den Schulsport tauglich. Zum anderen steht auch eine weitere, kleinere Sporthalle im Schulgebäude mit Kletterwand, Galerie und Bühne zur Verfügung. Sie ist so ausgestattet, dass sie auch als Multifunktionsraum für Schulveranstaltungen genutzt werden kann. Seit neuestem jedoch schränken Brandschutzmängel die maximale Personenzahl auf 99 ein, so dass traditionelle Assemblies und Schulfeste dort nicht mehr wie gewohnt stattfinden können. Für Großveranstaltungen müssen mit spezifischen Brandschutzkonzepten Einzelanträge zu deren Genehmigung gestellt werden.

Für die außerunterrichtliche Förderung und Betreuung im Ganztagsbetrieb stehen ein Sachkunderaum mit Brennofen und Küchenzeile, ein Bewegungsraum, ein Kunstraum mit viel Material zum kreativen Gestalten, ein Spielraum und ein Leseraum sowie in Doppelnutzung auch Klassenräume zur Verfügung. Perspektivisch ist es notwendig, schrittweise die vorhandenen Funktionsräume in Klassenräume für die hochwachsenden künftig hinzukommenden Regelklassen umzuwandeln.

Die engagierten Eltern des Fördervereins bemühen sich um Erhalt und Renovierung der Schule. Klassenräume und Toiletten sind in Eigeninitiative neu gestrichen worden. Insbesondere die Türen sind in vielen Fällen nur noch eingeschränkt funktionstüchtig. Die Ausstattung mit Möbeln zur Aufbewahrung von Materialien und Schülerfächern stammt noch aus den Anfangszeiten der damals amerikanischen Schule und ist mittlerweile in großen Teilen instabil, da sich Schraub- und Klebeverbindungen gelöst haben.

Schulart und Schulbehörde

Schulart	Grundschule
Organisationsform der ergänzenden Betreuung	Ganzttag in gebundener Form
Schulbehörde	Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Richter-Kotowski
Schulaufsicht	Frau Waldschütz

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2013/14	371				
Entwicklung der Schülerzahlen	2012/13	2011/12	2010/11	2009/10	
	346	312	295	309	
im Schuljahr 2013/14 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	4,5 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2013/14	zielgleiche Integration		ziendifferente Integration		
	1		-		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2013/14	2012/13	2011/12	2010/11	
absolute Zahlen	146	171	148	141	
prozentualer Anteil	39 %	49 %	47 %	48 %	
Jahrgangsstufen	Saph ¹⁰	3	4	5	6
Klassen pro Jahrgang	6	3	2	3	2
Durchschnittsfrequenz	23,2				

¹⁰ Schulanfangsphase

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiterin (kommissarisch)	Frau Ullrich

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	30

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	657,53

Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	635
---	-----

Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	96,6 %
--	--------

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 im Jahr 2013¹¹

Deutsch/Lesen - mit Texten und Medien umgehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Quentin-Blake-Grundschule	13,6	18,2	13,6	11,4	43,2
Vergleichsgruppe ¹²	19,4	27,6	13,5	18,1	21,4

Deutsch/Zuhören

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Quentin-Blake-Grundschule	14,3	2,4	31,0	26,2	26,2
Vergleichsgruppe	8,5	12,4	30,1	26,1	22,9

Mathematik/Raum und Form

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Quentin-Blake-Grundschule	27,9	14,0	20,9	16,3	20,9
Vergleichsgruppe	18,1	18,1	31,2	14,9	17,8

Mathematik/Größen und Messen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Quentin-Blake-Grundschule	16,3	25,6	32,6	20,9	4,7
Vergleichsgruppe	16,1	32,6	26,3	15,6	9,3

¹¹ alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

¹² Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	04.03.2014
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	01.04.2014
32 Unterrichtsbesuche	01.04.2014 und 03.04.2014
Interview mit 8 Schülerinnen und Schülern ¹³	01.04.2014
Interview mit 6 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 11 Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit der Schulleiterin	03.04.2014
Gespräche mit dem Schulhausmeister und der Sekretärin	03.04.2014
Präsentation des Berichts	Mai 2014
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Vereinbarung
Gespräch mit der zuständigen Stadträtin	nach Vereinbarung

¹³ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Schülerinnen und Schüler	82 %
Eltern	43 %
Lehrkräfte	83 %
Erzieherinnen und Erzieher	93 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Quentin-Blake-Grundschule basiert auf dem Qualitätstabelleau der Schulinspektion.¹⁴

Qualitätstabelleau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schullmage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als Schulartspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.2 Ganztagsangebot
- E.7 Staatliche Europaschule Berlin

Darüber hinaus wählte die Quentin-Blake-Grundschule die Qualitätsmerkmale:

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 3.4 Kooperationen

¹⁴ Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstabelleau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.¹⁵</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

¹⁵ Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		Wert
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn-daten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	-
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	-
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	-
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	#
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	#
	2.5 des Abiturs.	#
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn-daten.	+
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	#
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#	
Bewertung	A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	--
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	#
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	#
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote		
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	-
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	+
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	-
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	++
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	+
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	++
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	-
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	+
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	-
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil

Qualitätskriterien

2.2.1 Lehr- und Lernzeit

B

Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	77 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	94 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	94 %

2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen

A

Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	100 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	100 %

2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung

B

Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	100 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	69 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	34 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	9 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	81 %

2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals

A

Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	89 %
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	78 %

2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht

A

Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	88 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	97 %

2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht

A

Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	94 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	91 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	16 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	94 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		A
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	50 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	100 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	100 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	94 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	100 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	100 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	19 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	28 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	97 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	34 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	31 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	94 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	100 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	56 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	91 %
	5. Die gewählten Methoden und	88 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	63 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	94 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	81 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	41 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	31 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	63 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	25 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		B
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	44 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	47 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	9 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	44 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	50 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	3 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		C
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	53 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	19 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	9 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	9 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	19 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	72 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	34 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	6 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	6 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		D
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	39 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	23 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	6 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	13 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	16 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	+
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	-
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	+
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	+
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ¹⁶	+
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	+
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	+
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	++
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz¹⁷		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	-
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	--
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	#
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

¹⁶ Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

¹⁷ Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	-
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	+
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	-
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	--
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	+
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	+
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	++
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule

Qualitätskriterien		Wert
3.2.1 Soziales Verhalten in der Schule		
Indikatoren	1. Es ist ein Katalog von gemeinsamen Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	++
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	+
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	+
	4. Auf Gewaltvorfälle, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort und angemessen reagiert.	+
	5. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	-
3.2.2 Förderung sozialen Lernens		
Indikatoren	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule.	++
	2. Die Schule fördert soziale Kompetenzen der Schüler/innen durch entsprechende Angebote.	++
	3. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Schule.	++
	4. Die Schule unterstützt z. B. soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte.	++
	5. Besondere Schüleraktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Kooperationen

Qualitätskriterien		Wert
3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern		
Indikatoren	1. Die Schule setzt schulartspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++
	2. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen zur Sicherung bzw. Erweiterung des schulischen Angebots.	-
	3. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden Einrichtungen.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen:</i> 4. Die Schule pflegt Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen.	++
	5. Die Schule pflegt Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Bundesländern und/oder im Ausland.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

4.1.1 Führungsverantwortung

Indikatoren		Wert
1.	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+
<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i>		
2.	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
3.	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	-
4.	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++
5.	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	-
6.	Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
7.	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	-
8.	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	+
<i>Für berufliche Schulen:</i>		
9.	Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#

4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft

Indikatoren		Wert
1.	Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++
2.	Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++
3.	Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#
4.	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#
5.	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	+
<i>Für berufliche Schulen</i>		
6.	Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#

Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule

	Indikatoren	
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 Unterrichtsentwicklung	+
	2.2 Organisationsentwicklung	++
	2.3 Personalentwicklung	+
	2.4 Erziehung und Betreuung	++
	2.5 Schulleben	+
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	+
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	#	

4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung

	Indikatoren	
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	++
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	-
	1.3 die Schüler/innen	-
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	+
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	#
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#

Bewertung A B C D

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz

	Indikatoren	
	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	+
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	+
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	-
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	-
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	#
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	+

5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

	Indikatoren	
	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	+
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	+
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i>	
	3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	#
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	#
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	#
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	-

5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

	Indikatoren	
	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	--
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	-
	3. Die schulinterne Fortbildung (schulF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	-

Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input checked="" type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	-----------------------------------	-----------------------------------	--	-----------------------------------

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium

Qualitätskriterien		Wert		
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium				
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++		
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++		
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	+		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungsleiterinnen/Abteilungsleitern und Kollegium funktioniert.	#		
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	-		
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium				
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	-		
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	++		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input checked="" type="checkbox"/> ¹⁸	D <input type="checkbox"/>

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben

Qualitätskriterien		Wert		
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben				
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	+		
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	--		
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	+		
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	+		
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++		
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	-		
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	--		
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse				
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++		
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	--		
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	--		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input checked="" type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

¹⁸ Aufgrund der festgestellten beeinträchtigten Zusammenarbeit der verschiedenen beteiligten Gruppen bewertet das Inspektionsteam das Qualitätsmerkmal „5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur“ abweichend von der Normierung mit „C“.

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

6.2.1 Schulprogrammarbeit

Indikatoren	6.2.1 Schulprogrammarbeit	
	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	-
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	+
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	-
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	--
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	--
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	+
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	--
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	-
9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++	

Bewertung **A** **B** **C** **D**

Ergänzende Qualitätsmerkmale

E.2 Ganztagsangebot			
Qualitätskriterien		Wert	
E.2.1 Gestaltung des Schultags			
Indikatoren	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	++	
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	++	
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	++	
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	+	
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	+	
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	+	
E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen			
Indikatoren	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	++	
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	-	
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	+	
E.2.3 Kooperation			
Indikatoren	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	++	
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	-	
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	++	
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	+	
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	+	
E.2.4 Schulleitungshandeln			
Indikatoren	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	+	
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	++	
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	++	
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	++	
E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung			
Indikatoren	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	++	
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	--	
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	#	
Bewertung			
A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

E.7 Staatliche Europaschule Berlin		
Qualitätskriterien		Wert
E.7.1 Interkulturalität		
Indikatoren	1. Interkulturelle Aktivitäten mit dem jeweiligen Partnerstaat sind in der Schule etabliert.	+
	2. Die Schule pflegt den kulturellen Austausch mit anderen europäischen Staaten.	+
E.7.2 Schulkultur		
Indikatoren	1. Die Schule veranstaltet regelmäßig auf das Profil der SESB ausgerichtete Veranstaltungen und/oder beteiligt sich an entsprechenden Wettbewerben.	++
	2. In der Schule findet ein regelmäßiger Austausch zwischen SESB-Klassen und Regelklassen statt.	#
	3. Die Teilhabe von Vertreterinnen und Vertretern der SESB-Klassen und der Regelklassen ist gleichberechtigt geregelt.	#
	4. Die Schule fördert die aktive Mitarbeit der Eltern bei der Vermittlung interkultureller Erlebnisse und Erfahrungen.	+
	5. Die Eltern unterstützen die Schule bei der Vermittlung interkultureller Erlebnisse und Erfahrungen.	++
	6. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden bzw. aufnehmenden Europaschulen.	++
E.7.3 Unterricht		
Indikatoren	1. Der Unterricht in der jeweiligen Partnersprache verläuft einsprachig.	++
	2. Schüler/innen, die als Seiteneinsteiger/innen in die Klassen kommen, erhalten eine besondere Unterstützung.	++
	3. Lehrkräfte beider Zweige tauschen sich regelmäßig über Unterrichtsmethoden und -inhalte des muttersprachlichen und partnersprachlichen Unterrichts aus.	#
E.7.4 Unterrichtsorganisation		
Indikatoren	1. Die Zusammensetzung der Klassen und Lerngruppen nach jeweiliger Muttersprache ist ausgewogen.	++
	2. Für das pädagogische Personal sind feste Zeiträume des Austausches und der Planung von Aktivitäten vorgesehen.	++
E.7.5 Ganzttag		
Indikatoren	1. Die Ganztagsbetreuung ermöglicht den Schülerinnen und Schülern interkulturelle Erfahrungen und Erlebnisse.	++
	2. Die Erzieher/innen und/oder Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen sind in die Planung und Gestaltung der interkulturellen Veranstaltungen der Schule eingebunden.	++
	3. Die Erzieher/innen und/oder Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen fördern ein gemeinsames Verständnis für die Kultur des Partnerstaates.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Schülerinnen und Schüler

Item	Frage	N ¹⁹	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	123	46%	46%	3%	2%	2%
2	Wir machen regelmäßig Projekte.	123	38%	40%	15%	5%	2%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge in Museen, in Bibliotheken, ins Theater oder zu ähnlichen Orten.	123	46%	28%	20%	3%	3%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, warum wir welche Noten bekommen.	123	34%	37%	11%	11%	7%
5	Meine Lehrerinnen und Lehrer reden mit mir regelmäßig über meine Leistungen.	123	13%	42%	33%	10%	2%
6	Wenn Kinder etwas besonders gut können, erhalten sie zusätzliche oder schwierigere Aufgaben.	123	31%	37%	15%	12%	5%
7	Wenn Kindern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	123	69%	23%	6%	1%	2%
8	Wenn Kinder etwas sehr gut gemacht haben, z. B. weil sie sich im Unterricht besonders angestrengt haben, werden sie besonders gelobt.	123	25%	43%	22%	6%	4%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	123	54%	24%	14%	7%	2%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	123	47%	33%	11%	6%	2%
11	Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher treffen sich regelmäßig und werden ernst genommen.	123	29%	25%	28%	8%	9%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	123	27%	25%	24%	12%	11%
14	Bei großen Problemen hilft uns die Schulleiterin/der Schulleiter weiter.	123	21%	34%	20%	10%	15%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	123	29%	45%	15%	8%	3%
16	Ich weiß, dass die Schule ein Schulprogramm hat.	123	50%	20%	7%	15%	8%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	123	13%	29%	29%	23%	6%
66	Mir gefällt, was wir in der Betreuungszeit machen können.	123	61%	27%	6%	1%	6%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Kinder mit entwickelt haben.	123	27%	37%	20%	8%	9%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	123	59%	33%	2%	2%	2%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	123	59%	27%	8%	3%	2%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	123	8%	37%	31%	15%	9%
72	Unsere Freizeiträume sind schön eingerichtet.	123	46%	28%	15%	5%	7%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir in der Betreuungszeit machen.	123	51%	28%	12%	4%	4%

¹⁹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁹	++	+	-	--	#
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	123	29%	39%	24%	4%	4%
84	Wir lernen in meiner Schule etwas über die Kulturen in anderen Ländern.	123	44%	27%	20%	5%	4%
86	Die Europaklassen und die anderen Klassen machen manchmal etwas zusammen.	123	14%	19%	7%	10%	50%

b) Eltern

Item	Frage	N ²⁰	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	64	39%	34%	11%	16%	0%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	64	42%	36%	16%	5%	2%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	64	52%	38%	9%	2%	0%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	64	25%	36%	23%	13%	3%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	64	11%	36%	27%	19%	8%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	64	14%	23%	20%	25%	17%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	64	9%	22%	31%	23%	14%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	64	23%	27%	22%	16%	13%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	64	30%	25%	22%	19%	5%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	64	33%	30%	25%	6%	6%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	64	27%	16%	20%	5%	33%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	64	13%	20%	14%	28%	25%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	64	13%	13%	23%	27%	25%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	64	20%	30%	20%	20%	9%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	64	42%	22%	19%	16%	2%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	64	16%	25%	36%	22%	2%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	64	8%	8%	31%	45%	8%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	64	59%	25%	11%	5%	0%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	64	30%	11%	28%	30%	2%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	64	8%	17%	11%	30%	34%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	64	28%	36%	13%	23%	0%
52	An der Schule gibt es feste Regeln.	64	42%	25%	23%	5%	5%
53	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	64	42%	33%	11%	9%	5%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an der Schule ergebnisorientiert umgegangen.	64	25%	27%	22%	14%	13%
55	Wenn es an der Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	64	23%	31%	16%	19%	11%

²⁰ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²⁰	++	+	-	--	#
56	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	64	22%	36%	19%	22%	2%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	64	9%	33%	20%	33%	5%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	64	33%	23%	19%	8%	17%
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	64	9%	17%	30%	38%	6%
84	In der Schule gibt es regelmäßig interkulturelle Aktivitäten.	64	33%	20%	20%	20%	6%
86	Es gibt gemeinsame Aktivitäten der Europaklassen und der Regelklassen.	64	3%	3%	8%	13%	73%

c) Lehrkräfte

Item	Frage	N ²¹	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	25	52%	28%	12%	0%	8%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	25	44%	32%	20%	0%	4%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	25	24%	40%	32%	0%	4%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	25	48%	24%	0%	8%	20%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	25	56%	36%	4%	0%	4%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	25	16%	52%	20%	0%	12%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	25	36%	48%	8%	0%	8%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	25	36%	48%	4%	0%	12%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	25	48%	44%	4%	0%	4%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	25	72%	12%	12%	0%	4%
11	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	25	28%	48%	12%	4%	8%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	25	20%	16%	20%	4%	40%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	25	24%	16%	24%	0%	36%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	25	48%	20%	16%	8%	8%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	25	28%	48%	12%	4%	8%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	25	48%	36%	4%	0%	12%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	25	8%	36%	36%	12%	8%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	25	72%	12%	8%	0%	8%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	25	76%	16%	0%	0%	8%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	25	24%	12%	20%	4%	40%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	25	36%	24%	12%	4%	24%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	25	32%	28%	8%	4%	28%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	25	28%	20%	16%	4%	32%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	25	24%	16%	20%	4%	36%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	25	16%	40%	16%	0%	28%

²¹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²¹	++	+	-	--	#
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	25	20%	32%	12%	4%	32%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	25	16%	28%	36%	0%	20%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	25	16%	28%	24%	4%	28%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	25	8%	28%	32%	16%	16%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	25	20%	44%	20%	8%	8%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	25	16%	44%	24%	8%	8%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	25	32%	56%	4%	0%	8%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	25	24%	40%	20%	4%	12%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	25	32%	32%	24%	0%	12%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	25	28%	44%	16%	0%	12%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	25	16%	52%	20%	0%	12%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	25	4%	8%	28%	32%	28%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	25	4%	16%	36%	36%	8%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	25	44%	32%	16%	4%	4%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	25	56%	24%	8%	8%	4%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	25	32%	32%	16%	8%	12%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	25	44%	32%	8%	0%	16%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	25	24%	36%	24%	8%	8%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	25	24%	28%	20%	8%	20%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	25	32%	36%	4%	8%	20%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	25	12%	36%	36%	0%	16%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	25	28%	36%	24%	0%	12%
84	Interkulturelle Aktivitäten sind fester Bestandteil unseres Schullebens.	25	44%	36%	16%	0%	4%
86	In der Schule findet ein regelmäßiger Austausch zwischen SESB-Klassen und Regelklassen statt.	25	4%	4%	4%	20%	68%
87	Die Lehrkräfte der SESB-Klassen und der Regelklassen tauschen sich regelmäßig über Unterrichtsinhalte und -methoden in beiden Bereichen aus.	25	4%	0%	16%	12%	68%

d) Erzieherinnen und Erzieher

Item	Frage	N ²²	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	14	50%	36%	7%	7%	0%
2	In meiner Schule führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	14	43%	57%	0%	0%	0%
3	In meiner Arbeit nutze ich regelmäßig außerschulische Lernorte.	14	14%	36%	29%	21%	0%
4	Die Schülerinnen und Schüler wissen, wie ihre Noten zustande kommen.	14	29%	29%	14%	0%	29%
5	Die Schülerinnen und Schüler erfahren von den Lehrerinnen und Lehrern etwas über ihren Leistungsstand.	14	43%	21%	7%	0%	29%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	14	14%	29%	29%	0%	29%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	14	7%	43%	29%	7%	14%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	14	14%	36%	21%	0%	29%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	14	50%	29%	21%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	14	36%	43%	21%	0%	0%
11	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	14	36%	50%	14%	0%	0%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	14	50%	29%	7%	0%	14%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	14	50%	43%	7%	0%	0%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	14	29%	57%	14%	0%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	14	29%	43%	29%	0%	0%
17	Es gibt regelmäßige Gespräche mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	14	50%	36%	0%	0%	14%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	14	93%	7%	0%	0%	0%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	14	93%	7%	0%	0%	0%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	14	43%	29%	7%	0%	21%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	14	50%	43%	7%	0%	0%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	14	50%	43%	7%	0%	0%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	14	29%	64%	7%	0%	0%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	14	21%	29%	43%	0%	7%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	14	43%	43%	7%	0%	7%

²² In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²²	++	+	-	--	#
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	14	29%	50%	21%	0%	0%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	14	14%	21%	36%	0%	29%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	14	14%	50%	21%	0%	14%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	14	7%	29%	36%	7%	21%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	14	14%	71%	7%	0%	7%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	14	0%	36%	64%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	14	29%	64%	7%	0%	0%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	14	36%	14%	29%	21%	0%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	14	29%	43%	21%	0%	7%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	14	36%	43%	14%	7%	0%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	14	50%	14%	36%	0%	0%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	14	21%	29%	36%	14%	0%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	14	57%	29%	7%	0%	7%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	14	14%	36%	43%	7%	0%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	14	7%	36%	50%	0%	7%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	14	36%	50%	14%	0%	0%
69	Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des außerunterrichtlichen Bereichs arbeiten gut mit den Lehrkräften zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	14	21%	43%	36%	0%	0%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Lehrkräften.	14	29%	36%	29%	7%	0%
71	Die Schulleiterin/der Schulleiter informiert sich regelmäßig über unsere Arbeit.	14	43%	29%	14%	7%	7%
84	Interkulturelle Aktivitäten sind fester Bestandteil unseres Schullebens.	14	64%	14%	14%	0%	7%
85	Ich bin an der Planung und Gestaltung interkultureller Veranstaltungen beteiligt.	14	29%	29%	36%	7%	0%
86	In der Schule findet ein regelmäßiger Austausch zwischen SESB-Klassen und Regelklassen statt.	14	0%	7%	21%	21%	50%

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

